

Herpetologisches vom Balkan

Von Otto Cyrén, Ingenieur-Chemiker, Stockholm

Mit 3 Aufnahmen

Meine zwei letzten Reisen auf dem Balkan haben manches ergeben, was für die Leser der „Blätter“ von einigem Interesse sein dürfte. Ueber die Ergebnisse früherer Reisen in diesen Gegenden habe ich schon einigemal mehr oder weniger ausführlich berichtet,¹ und ich werde hier selbstver-

ständiglich nur die wichtigeren Funde angeben; die ausführlichere Bearbeitung wird an anderer Stelle folgen. Die erste Reise (Ende Mai—Juni 1933) berührte Istanbul (Insel Oxia), die Dardanellen, mit Gallipoli und dem Berge Ida, Athen mit Umgegend,

¹ Siehe Fußnote auf der nächsten Seite.

den Chelmos auf Peloponnes, Euböa, die nördl. Sporaden und das griechisch-bulgarische Grenzgebiet. Die zweite Reise (Ende Mai-Juni 1954) begann bei Lamia, von wo aus ich das Weloukigebirge und Thermopyle besuchte, dann Athen, Taygetos, Malthi, Patras, Ithaka mit Kleininseln, Mesolongion, Agrinion, Arta, Jannina und Albanien. Diese letzte Reise ergab infolge der sehr vorgeschrittenen Jahreszeit und der großen Trockenheit leider bedeutend geringere Ausbeute.

Mein Aufenthalt in Istanbul galt in herpetologischer Beziehung vor allem dem Besuch der kleinen Insel Oxia weit draußen im Marmarameer, die terra typica für *La-*

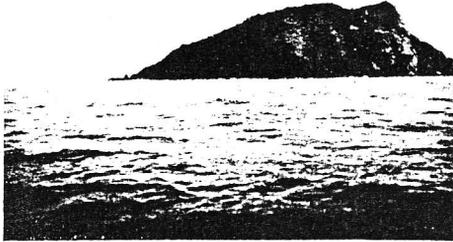


Abb. 1. Die Insel Oxia im Marmarameer.
Original-Aufnahme von O. Cyrén.

certa sicula hieroglyphica Berth. Ich habe dieses schöne Tier früher sowohl auf der europäischen, wie auf der asiatischen Seite des Bosphorus in reichlicher Menge gefangen und auch lebend gehalten, wollte nun aber gern sehen, welche Zeichnung als die typische anzusehen wäre. Alle (22.V.53) zum Vorschein kommenden Tiere der Insel hatten die unansehnliche Zeichnung, wie die Nr. 1 und 2, Tafel V, der vorhergenannten Arbeit (5). Auf der benachbarten Insel Platia landete ich ebenfalls, habe aber wegen der späten Tageszeit nur wenige Eidechsen — mit den Oxia-Tieren übereinstimmend —

1. „Herpetologisches von einer Balkanreise“, *Zoolog. Beobachter*, 1908, II. 9—12.

2. „Herpetologisches von einer Reise nach Griechenland“, „Blätter“, 1928, II. 1 (in der Hauptsache Thessalien mit dem Olymp, dem Parnass und dem Taygetos).

3. „Lacertiden der Südöstl. Balkanhalbinsel“, *Mittell. aus d. Königl. Naturwiss. Institut in Sofia*, Bd. VI, 1933, pag. 219—240. (Griech. Mazedonien, Athos, Thasos, Samothrake u. Nordwestl. Kleinasien).

beobachten können. Sehr auffallend war, daß die Tiere am 22.5.1953 in Paarung begriffen waren, etwas sehr spät für die südliche Lage, wohl eine Folge des sehr regnerischen und kühlen Frühjahrs. Auf Platia wurde außerdem ein *Hemidactylus turcicus* L. erbeutet.

Eine Woche in Tschanakkalé an den Dardanellen war ein Erlebnis. Zwar fand ich (29.V.53) herpetologisch nicht viel; auf der ganzen, allerdings sehr trockenen Gallipoli, mit dem vom Kriege noch zerwühlten Boden und den vielen Friedhöfen, keine einzige Lacerte, nur *Tarentola*. In einem großen Teiche gab es nur Wasserfrösche, keine Molche. Und bei Troja und Tschanakkalé selbst habe ich nur *Ophiops* und *Typhlops* erbeutet. Dagegen bot die Besteigung des Berges Ida (türkisch Kas Dagh = „Gänseberg“) manches von großem Interesse (26.—27.V.53). Ida ist trotz der geringen Höhe von nur 1770 m ein rauhes Gebirge, Ende Mai 1953 lag noch massenhaft Schnee, ja, der Hauptkamm war oberhalb 1650—1700 m ganz mit Schnee bedeckt. Allerdings war jenes Frühjahr, wie schon vorher bemerkt, sehr kühl. Selten hat man in Kleinasien Gelegenheit, ein so prächtiges Waldgebiet zu durchstreifen; in den unteren Lagen herrscht prachtvoller Laubwald, von ca. 800 m aufwärts fast ungemischter Kiefernwald mit oft riesigen Stämmen. Von der alpinen Vegetation oberhalb der Baumgrenze (1600—1650 m) war noch wenig herausgekommen, wie *Corydalis*, *Ranunkeln*, *Gagea*, einzelne Matten von *Crocus* und *Scilla*. Die Aussicht war aber bezaubernd.

Teiche habe ich keine gefunden, nur Wildbäche, in welchen ich Wasserfrösche und Süßwasserkrabben erbeutete. Von Smaragdeidechsen gab es am Fuße des Berges nur *Lacerta major* Blgr., aber außerdem prächtig rotkehlige *L. anatolica* Werner, welche bis zu einer Höhe von ca. 800 m noch vorkamen. Man kommt aber nicht weit hinauf, ehe die andere Form der Smaragdeidechse immer häufiger wird; diese wurde früher immer *L. viridis* var. *vallanti* Bedr. genannt, ich habe vorgeschlagen (loc. cit. 3) sie nunmehr var. *meridionalis* zu nennen. Im nordwestl. Kleinasien wie in der europäischen Türkei kommt nur diese Form der typischen, paarstreifigen Smaragdeidechse vor, während östlich und südöstlich des Schwarzen Meeres (damit auch Persien, von wo der *vallanti*-Typus stam-

men soll) nur unpaarstreifige, mit *L. major*, (*L. strigata* und *L. agilis exigua* Eichw.) verwandte Formen vorkommen. Die *meridionalis* war sehr häufig, bis hinauf, wo die letzten Kiefern standen, zwischen 1650--1700 m. Auf dem Kamm bei ca. 1200 m gab es keine *L. anatolica* mehr, dafür aber *L. muralis muralis*. Das war das zweite Mal, daß ich diese sonst europäische Form in Kleinasien antraf, früher habe ich sie nur bei Adapazar — mit *L. saxicola* zusammen — erbeutet. Werner hat sie in den Bergen jenseits des Bosphorus gefunden.

Die diesjährige (1954) Reise in Griechenland fing ich in Lamia an. Von dort nahm ich den Autobus nach Karpenisi; unterwegs haben wir mit Tannen bewachsene Berge von 1200 m Höhe passiert. Hier fand ich *L. muralis muralis*, um Karpenisi herum — bei 1000 m — nur *L. erhardii riveti* Chab. Die *L. erhardii erhardii* Bedr. von der Insel Seriphos ist zwar der Haupttypus geworden, aber die *L. erhardii riveti* Chab. ist doch die Hauptform, die über ein großes Gebiet — griechisch-serbisch-bulgarisch Mazedonien, Albanien und Epirus — oft die häufigste Eidechse ist. Ich werde hier auf diese interessante Gruppe nicht näher eingehen, weil ich sie schon in den früher genannten Arbeiten (2 und 3) behandelt habe. Meistens kommt sie nicht mit *L. muralis muralis* zusammen vor, sondern ist von jener scharf getrennt, darauf komme ich unten wieder zurück. Ich wollte vor allem den 2519 m hohen Welouki besteigen, um sowohl die Fauna als auch die Flora des Berges zu studieren (26. V. 34). Von Reptilien habe ich trotz des anfangs sehr schönen Wetters nichts gefunden, d. h. nur auf 1800 m Höhe eine *Coronella austriaca* Laur. Zwischen 1800—2000 m gab es aber kleine Tümpel mit Unken und Wechselkröten, von den Unken gab es schon eben fertig entwickelte Tierchen, wohl vom vorjährigen Laich. In einem größeren Teich fand ich nun aber außer Unken Alpenmolche (*Triturus alpestris*) in großer Menge und in verschiedenen Größen und von diesen habe ich einige lebende nach der Ankunft in Athen sofort an Dr. Wolterstorff gesandt. Es sind die Tiere,² die er als eine neue Form, *Triturus alpestris* subsp. *graeca* beschreibt (siehe vorangehenden Aufsatz).

Von Lamia aus besuchten wir außerdem einen ganzen Tag (27. V. 34) die an Erinnerungen so reiche Gegend von Thermo-

pyle. Es ist dies keine Ortschaft, sondern es sind; wie der Name angibt, warme Mineralquellen, wo seit uralter Zeit kranke Menschen Heilung gesucht haben. Neuerdings sind große kommunale Badehäuser errichtet worden, allerdings nur von den Kleinstädtern aus Lamia besucht; das Wasser treibt sogar eine kleine Mühle. Die ganze Gegend ist mit blendend weißem Kalksinter bedeckt. In diesem 41,5°C warmen, stark mineralhaltigen und nach Schwefelwasserstoff riechenden Quellwasser habe ich wenige Meter von der Quelle entfernt massenhaft Zahnkarpfen (wahrscheinlich *Lebias calaritana* Cuv.) gefangen, weiter unten, in dem abgekühlten Thermalwasser, außerdem verschiedene Crustaceen. Es muß doch zugestanden werden, daß diese Zahnkarpfen eine unglaubliche Anpassungsfähigkeit besitzen!

In der nahen, berühmten Felsenschlucht gab es herrliches, verhältnismäßig kühles Badewasser, mitten unter blühenden Oleandern in einer reichen Strauchvegetation. Hier, gerade hinter dem Hügel, auf welchem Leonidas und seine Männer fielen, erbeutete ich *L. major*, ein paar *Natrix tessellata*, eine Menge *Rana graeca* und Süßwasserkrabben (*Telphusa*).

In der Umgegend von Athen habe ich keine besonderen Funde gemacht, allerdings (30. V. 34) eine sehr kräftige, über 50 cm lange *Eryx jaculus* und eine schöne Leopardennatter mit hellem Dorsalstreifen (*Elaphe situla situla* L.). Sehr auffallend ist heutzutage die Seltenheit der Mauereidechsen (*L. erhardii livadiaca* Wern.) in dieser Gegend. Ein Ausflug bei zwar etwas trübem, aber nicht ganz sonnenfreiem Wetter auf den Pentelikon hat nichts ergeben und ein Tag auf dem Parnes nur ein *Chalcides ocellatus*. *L. major* allerdings gibt es überall, auch die *Testudo*-Arten, im Gebirge prächtige Exemplare der *T. marginata*.

Auch die große Insel Euböa bot nicht sehr viel, auffallend war die Seltenheit der Eidechsen trotz schönsten Wetters. Ich unternahm zwei Touren, die erste 5.—4. VI. 1953) von Raphina östlich Athen mit Motorboot nach dem Orte Marmari hinüber, wo ich auf einer Reittour der Küste entlang — übrigens durch stark ausgerodeten Zypressenwald — einige *L. erhardii riveti* erbeutete. Außer diesen Tieren habe ich nur *L. major* und eine Ringelnatter beobachtet. Den zweiten Besuch machte ich 10.—11. Juni in Chalkis, von wo ich am ersten Tage mit

² „Blätter“, Nr. 13, 1934, pag. 253.

Auto nach Steni am Fuße des höchsten Berges der Insel (Delph, 1745 m. H.) fuhr, von dort durch die prächtigen Kastanien- und Tannenwälder hinauf. An den Gartenmauern war keine Eidechse zu sehen, im Walde haben wir *L. major*, *Ablepharus* und eine junge gestreifte Ringelnatter gefunden. Direkt am Dorfe erbeutete ich aber eine sehr dunkle, nußbraune, mit schwarzen Querflecken gezeichnete *Coluber gemonensis* Laur. Am zweiten Tage überquerten wir auf guter Chaussee das Kandhiligebirge im Norden, fanden aber trotz eifrigen Suchens an allen denkbaren Stellen nur drei schön rotkehlige *L. erhardii riveti*, aber reichlich *Ablepharus* und einige *L. major*. Auf dem Rückwege haben wir am Strande im Brackwasser massenhaft *Rana ridibunda* gesehen, einige *Clemmys caspica* und eine *Emys orbicularis*, diese letztere schien am Rückenschilde an einer Art Nekrose zu leiden, ich nahm sie mit, sie ist aber hier in Stockholm eingegangen. Ich habe nie eine derartig kranke Schildkröte im Freien gefunden; ob ihr das Brackwasser oder Brackwasserschlamm geschadet hat? In dem klaren Brackwasser der Straßengraben habe ich eine Menge Zahnkarpfen erbeutet, dieselbe Art wie in Thermopyle.

Am 13. Juni 1955 habe ich eine Sammel-tour im Gebirge oberhalb Volo unternommen, aber nur einen *Ophisaurus* mitgebracht, auch nichts weiteres gesehen. Von Volo machte ich 14.—18. VI. 55 eine Segel-tour rings um die Inselwelt der Nördlichen Sporaden, die ganze Tour von herrlichem Wetter begünstigt. Zuerst besuchten wir die größte Insel, Skopelos, wo ich eine Menge Eidechsen von der Inselrasse erbeutete, die Werner³ *L. erhardii ruthveni* genannt hat. Diese Subspecies ist ziemlich dunkel, oft — besonders die Weibchen — einfarbig und, wo sie vorkommen, meistens sehr häufig. Außerdem war *Ablepharus* sehr häufig, ebenso *L. major* nicht selten. Von Amphibien sahen wir (und hörten) *Rana ridibunda* und *Bufo viridis*. Auf der großen Insel Xilodromia waren *L. erhardii ruthveni* wie *L. major* häufig, auf Pelagonisi *L. erhardii ruthveni* in der größten und schönsten Form. Unsere Schiffsleute behaupteten, daß es auf dieser Insel Schlangen gäbe, nur haben wir während

unseres kurzen Besuches keine gesehen. Nach einem Nachmittag auf Skopelos segelten wir über Nacht nach der kleinen Psathura hinaus, der nördlichsten Insel dieser Gruppe, mit großem Leuchtturm und von sehr gefährlichen Schären umgeben. Die Insel ist ganz niedrig, aus schwarzen Laven gebildet, mit niedriger, vom Wind glatt geschnittenen Macchienvegetation. Weil wir früh vor Sonnenaufgang ankamen, haben wir in einer halben Stunde unter Steinen einen genügenden Vorrat der beiden vorhandenen Eidechsen „aufgelesen“. *L. erhardii ruthveni* und *Gymnodactylus Kotschyi*. Andere Reptilien werden auf dieser Insel nicht vorkommen in einem größeren Tümpel waren keinerlei Amphibien zu entdecken. Auf dem Rückwege haben wir noch die imposante, ungemäin steile Insel Ioura besucht, wo ich das Vorkommen der *L. erhardii ruthveni* feststellen konnte. Zum Schluß besuchten wir mehrere Inseln des Skiathos-Archipels. Auf dem gebirgigen, mit Kiefern und Macchie dicht bewachsenen Arkonisi habe ich trotz eines längeren Rundganges nur *L. major* feststellen können, keine Spur von Mauereidechsen; auf ein Paar ganz kleinen, mit Phrygana bewachsenen Inselchen fand ich aber wieder *L. erhardii ruthveni*, und auf einigen weißen, schwach bewachsenen Scogli (den Faraglioni-felsen ähnlich) überhaupt keine Eidechsen.

Wir begeben uns nach dem Peloponnes. Dort habe ich am 6.—8. Juni 1955 den 2555 m hohen Chelmos bestiegen. Am ersten Tage sind wir nach Kalawryta (ca. 700 m H.) und von dort nachmittags nach dem Dorfe Sudhena (1100 m H.) geritten. Gleich außerhalb Kalawryta gab es *L. peloponnesiaca* Bibr. Bor. in Menge, auch *L. major* war häufig; ich erbeutete unterwegs außerdem eine kleine Leopardennatter (*Elaphe siutula leopardina* Bpt.) und eine junge Eidechsenatter (*Malpolon*). Eigentümlicherweise haben wir während der Besteigung des mit prächtigem Tannenwald bewachsenen Berges keine einzige Eidechse gesehen, dabei war das Wetter klar und warm. In der Umgebung von Sudhena aber gab es reichlich *L. peloponnesiaca* und *L. taurica*, letztere in einer Form, die im allgemeinen grüner als die typische war und eventuell als eine Uebergangsform zu der *L. taurica jonica* betrachtet werden könnte. Von Mauereidechsen habe ich keine einzige gesehen, aber ein Knabe hat mir eine ganz junge *L. muralis muralis* gebracht. Auf

³ Werner: „Contribution to the Knowledge of the Reptiles and Amphibians of Greece, especially the Aegean Islands“, Publ. Univ. of Michigan, Nr. 211, April 22, 1930.

dem Rückwege von Kalawryta haben wir das sehr bemerkenswerte Grottenkloster von Megaspelion besucht, dort erbeutete ich *L. major*, eine schöne *Tarbophis* und eine *Rana graeca*.

Die ersten Tage im Juni 1954 besuchte ich wieder — zum dritten Male — den Taygetos. Früher mußte man die ganze Strecke von Kalamata nach Sparta reiten, heutzutage kommt man nach dem Dorfe Sterniza, unweit Ladha, mit Auto, allerdings auf welchen Wegen und mit welchen Wagen? Sehr merkwürdig ist das scheinbare Verschwinden der *L. graeca* Bedr. aus dieser Gegend, während es von *L. peloponnesiaca* geradezu wimmelt: Während einer ganzen Tagestour bei schönstem Wetter über den Gebirgskamm, in der Richtung Hagion Elias, bis zu einer Höhe von nahe 2000 m, haben wir nichts wie die letztere Form gesehen, d. h. selbstverständlich ebenfalls *L. major*, die hier bis über 1500 m Höhe vorkommt. In kleinen Tümpeln habe ich *Rana graeca* und vier Salamanderlarven gefunden, letztere noch mit Kiemen (Größe 35—40 mm), aber ich habe sie alle in feuchtem Moos in einer Blechschachtel lebend nach Hause gebracht. Drei sind zusehends ohne Ursache eingegangen, nachdem sie gefressen hatten, aber ein Stück ist gesund übrig geblieben und hat nach 6 Monaten eine Länge von 105 mm und Kleinfingerdicke erreicht. Eine mächtige, schöne Eidechsenarter vervollständigte die leider geringe Ausbeute.

Die Umgegend von Kalamata, eine Stadt, die sich seit meines ersten Besuches vor bald 50 Jahren mächtig entwickelt hat, ist ziemlich trocken und uninteressant. Hier fand ich nur *L. major* und *peloponnesiaca*. Wir verbrachten aber einen Tag (3. VI. 54) in Nisi (Nision), in dem sumpfigen Delta-land des Pamisos. Hier gab es eine Menge Tiere: Wasserfrösche, gestreifte Ringelnattern, Schildkröten, aber vor allem *L. taurica jonica* Lehrs in großer Menge und in prächtigen Exemplaren. Diejenigen, die auf den eben geschnittenen Wiesen lebten, ließen sich einigermaßen leicht fangen, aber die meisten huschten auf trockengelegtem Boden zwischen Stachelsträuchern herum und waren ziemlich schwer zu fangen.

Unterwegs nach Patras blieben wir 24 Stunden (4. VI. 54) in dem kleinen Dorfe Vasiliko, eine Stunde Fahrt mit der Eisenbahn von Kalamata, wo schwedische Archäologen auf dem Berge Malthi, nörd-

lich von Ithome, eine uralte griechische Stadt ausgegraben haben. Oben auf dem Berge war es bei unserem Besuche am 4. Juni sehr heiß. Wir haben kein lebendes Tier gesehen, nur zwei erschlagene, und zwar eine *Typhlops* und eine sehr dunkle *Anguis*. Etwas unterhalb, an den Aeckern und am Fluß, gab es *Ophisaurus*, *L. major* und *L. peloponnesiaca*; ferner haben wir erbeutet: *Natrix natrix*, von *Malpolon* beide Formen, gefleckte und einfarbige, und *Coluber gemonensis*, typische Form.

In und um Patras herum habe ich diesmal (Mitte Juni 1954) ebenso wenig wie früher (1907 und 1926) erbeutet; um so reicher war die Fauna im Sumpfgebiet von Mesolongion. Auf den trockengelegten,



Abb. 2. Auf der Insel Psathura im Ägäischen Meere. (Im Hintergrunde die Insel Joura.) Orig.-Aufnahme von O. Cyrén.

nicht mehr salzigen Teilen, wo eben reiche Heuernte gewonnen wurde, gab es (6. VI. 54) zahlreiche *L. taurica taurica*, *Ophisaurus*, *Natrix natrix persa*, *Testudo hermanni* (L.) und *Malpolon*, wahrscheinlich auch andere Schlangenarten, die wir aber nicht erbeuten oder feststellen konnten.

Von großem Interesse war der Besuch von Ithaka und der Inselwelt zwischen Ithaka und dem Festlande (8.—13. VI. 54). In der Umgegend des Hauptortes Vathy, wie in den Pflanzungen der ganzen Insel überhaupt, gab es Mitte Juni 1954 sehr viele *Algyroides*, hauptsächlich *nigro-punctatus*, von *moreoticus* habe ich nur ein Stück erbeutet, dagegen sehr wenige „Mauereidechsen“. Wir machten uns während mehrerer Exkursionen die größte Mühe, einige von diesen letzteren zu erwischen, was aber nur mit der größten Schwierigkeit gelang. Es zeigte sich, daß es eine Form war, die ziemlich ebenso gut als *L. taurica jonica* wie *L. taurica fiumana* bestimmt werden

kann; es ist dies eine Uebergangsform zwischen den Arten oder Gruppen *taurica* — *muralis*. In der Pholidose⁴ und Färbung zwischen beiden stehend ist sie aber in der Lebensweise — nur an Steinmauern und dergl. vorhanden — eine echte *muralis*, keine *taurica*. In einem Olivenhain fanden wir unter einem Stein eine junge *Vipera ammodytes*. Ein Gecko, den ich nicht erbeuten konnte, schien *Tarentola* zu sein. Von Amphibien habe ich nur *Bufo viridis* gefunden. Die Einwohner erzählten, daß es in den vielen Zisternen früher massenhaft Tiere gegeben hätte, als Vorsichtsmaßregel während einer Epidemie hätte man aber sämtliche Wasseransammlungen der Insel desinfiziert, wodurch die Tiere wohl ausgestorben seien. In der Nähe des kleinen Dorfes Leukas auf der Nordinsel habe ich reiche Quellen besucht, hier sollte es Frösche geben, wir haben aber solche weder gesehen noch gehört. In einem tiefen Brunnen gab es Wasserschilddröten, sie waren aber nicht zu erreichen, und ich habe sie nur ein Mal so undeutlich gesehen, daß ich die Art nicht feststellen konnte. Von *Algyroides* wimmelte es gerade, sie waren auf jedem Baum zu sehen.

Auf Ithaka mietete ich ein Segelboot und unternahm eine mehrtägige „Odyssee“, um die Inseln zu besuchen. Eine herrliche Tour, nur hatten wir einen Tag dermaßen Wind, daß unser „Kapitän“ uns nicht erlaubte, mit dem verhältnismäßig kleinen Boot an allen erwünschten Inseln zu landen. Wir besuchten doch nach einander Oxia, die Kurtsolari-Inseln, Provati, Karlónisi, Kastos und Kalamos. Oxia ist eine prächtige, mit Kiefern (*Pinus halepensis* und *pinia*) und den gewöhnlichen Macchiengebüschern bewachsene Insel, meistens sehr steil und anscheinlich hoch und liegt direkt außerhalb des flachen Sumpflandes von Mesolongion. Hier habe ich nur einen *Gymnodactylus* und eine *Coluber najadum* Eichw. gesehen, keine Mauereidechsen. Auf Makri (Kurtsolari-Inseln) habe ich nur *Gymnodactylus* gesehen und gefangen, auf der größten Insel der Gruppe konnten wir des Sturmes halber nicht landen. Auf Provati, Karlónisi, Kastos und Kalamos gab es *L. major* und *Coluber najadum*, diese letztere demnach die häufigste und verbreitetste Schlange dieser Inselwelt; auf den beiden ersteren Inseln außerdem *Elaphe quatuor-lineata quatuor-lineata* Lacép., diese Schlange sollte sogar sehr häufig vorkommen — ich habe

leider nur tote Exemplare gesehen. Auf Provati haben wir noch *Testudo hermanni* festgestellt, auf Kalamos *Gymnodactylus* und *Bufo viridis*. Ich möchte hierzu noch erwähnen, daß Kalamos und Kastos sehr felsige, mit Olivenhainen und dergl. völlig bedeckte Inseln sind, Provati und Karlónisi dagegen flach, wenig bebaut und von Gebüsch und Weideflächen eingenommen.

Das nordwestliche Griechenland war früher nicht leicht zu bereisen, heutzutage verkehren regelmäßige Autobuslinien in allen Richtungen, fast ebenso pünktlich wie die Eisenbahnen, nur viel schneller. Wir sind heimwärts von Patras-Mesolongion über Agrinion — Arta — Jannina — Albanien gefahren, jede Etappe in einer halbtägigen Tour und mit Aufenthalt an dem betreffenden Platz. Die Umgegend von Agrinion ist sehr reich bewässert und bebaut, wie ein einziger, großer Garten; hier (15.VI.54) huschten *L. taurica jonica* in großen Exemplaren herum, die ich zuerst für *L. sicula* gehalten habe. Außerdem kam *L. major* und *Testudo hermanni* häufig vor. In Arta (16.VI.54) habe ich merkwürdigerweise nur eine einzige Eidechse gesehen, die ich im Schilddickicht am Flusse nicht erwischen konnte, es war nämlich eine intensiv blaukehlige Smaragdeidechse. Es war dies um so merkwürdiger, als sonst nur *L. major* vorkam, und von diesen nicht eine einzige blaukehlige beobachtet wurde. Ganz unbekannt sind aber solche Ausnahmen nicht.

In Jannina (Joannina) verweilte ich 5 Tage, 17. — 22. Juni 1954, die sehr reiche und interessante Beute gaben. Die Stadt liegt prächtig an dem gleichnamigen See, die alte Festung und die ummauerte Altstadt malerisch auf einer Halbinsel, mit schönen Bergen im Hintergrunde. Der ziemlich seichte und mit Pflanzen teilweise zu gewachsene See ist sehr fischreich, viele Hunderte Kilo von der einzigen (?) vorkommenden Art, der Schleie (*Cinca vulgaris*), bisweilen in mächtigen Exemplaren, werden täglich auf den Markt gebracht. Außerdem gibt es *Natrix natrix persa* und *Natrix tessellata* in Mengen, außer *Rana ridibunda*. Schon auf der Hinreise habe ich ca. 8 km außerhalb der Stadt einen Teich entdeckt, diesem galt unsere erste Exkursion. Hier haben wir aber nur Wasserfrösche, einen kleinen Laubfrosch und Schleien gefunden, keine Molche. In den Wasseransammlungen gab es hier und da *Emys orbicularis*.

⁴ Pholidose = Beschuppung.